

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 8. November 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Die Gemeinde-, Stiftungs- und Ortsschulbehörden

werden in Vollziehung der Vorschrift des § 19 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betr. den Vollzug des Allgemeinen Sportelgesetzes vom 26. September d. J. (Reg.-Bl. S. 387) zu einer Beschlussfassung darüber aufgefordert, ob sie die Festsetzung neuer Aversalsummen an Stelle der nach Tarif Nr. 59, „Rechnungen“ des Allgemeinen Sportelgesetzes zu berechnenden Rechnungsprüfungsporteln gemäß Anmerkung b zu der genannten Tarifnummer für die ihnen unterstellten der oberamtlichen Revision unterliegenden öffentlichen Rechnungen wünschen.

Die Sporteln von den Rechnungen pro 1885/86 sind noch in den seitherigen Aversalbeträgen eingezogen worden. Demgemäß sind die neuen Aversalsummen für den Rest der fünfjährigen Periode 1886/90, also nur für die Rechnungen pro 1886/87 bis 1889/90 festzusetzen.

Der Vorlegung entsprechender Beschlüsse wird bis **spätestens 15. d. M.** entgegengekehren.

Calw, den 6. November 1887.

R. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser ist heute beim Aufziehen der Wache wieder an dem bekannten Fenster erschienen zum ungeheuren Jubel des tausendköpfigen Publikums. Der Monarch hat heute mit bestem Erfolge mehrere Stunden außer dem Bette zugebracht.

Berlin, 6. Nov. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, keine Schmerzen mehr und zeigte sich bei dem Vorbeiziehen der Wache am Fenster. Vormittags empfing der Kaiser den Prinzen Heinrich sowie den General Albedyll und wird Nachmittags den Vortrag des Grafen Herbert Bismarck entgegennehmen.

Berlin, 5. Nov. Petersburger Telegramme signalisieren die Herkunft des Zaren für den 16. ds. M.

Berlin, 3. Nov. Offiziös wird gemeldet, daß nach Eröffnung des Reichstags mit der Einbringung des Stats sofort Vorlagen über die

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

Herr Mitchel, der neue Obergärtner war angekommen und hatte seine Stelle angetreten. Lord Ellerton, auf den er einen guten Eindruck gemacht, hatte ihn sehr freundlich aufgenommen und allen seinen Leuten anempfohlen, ihn mit Respekt zu behandeln. Und man war diesem Befehle um so eher nachgekommen, als der Mann wirklich etwas Ehrfurchtgebietendes an sich hatte. Er war noch jung, vielleicht Anfangs der Dreißiger, aber über seine Jahre ernst, und seine schönen, männlichen Züge trugen die Spuren eines tiefen, verzehrenden Schmerzes. Er war außerordentlich fleißig, so sehr, daß es schien, als wolle er damit seinen Kummer überläuben, und er hatte sich bald die Achtung seines Herrn, sowohl als sämtlicher Leute erworben. Bei den Frauen und Mädchen dagegen war er weniger beliebt, denn er begegnete ihnen mit einer so ausgesprochenen Gleichgültigkeit, man hätte fast sagen mögen, Abneigung, daß sie sich alle beleidigt fühlten.

Um so mehr mußte es Verwunderung erregen, als nach einiger Zeit das Gerücht ging, Herr Mitchel machte der Kammerjungfer der gnädigen Frau, Pattie Clark, in auffallender Weise den Hof. Lady Ellerton selbst, die den Gärtner noch nicht gesehen, doch der das Gerücht zu Ohren gekommen, stellte Pattie eines Tages darüber zur Rede.

„Pattie“, sagte sie freundlich, „ist es wahr, was ich höre, daß Du hier in Mitchel einen Verehrer gefunden?“

„Ist Ihnen davon schon erzählt worden, gnädige Frau?“ fragte Pattie, und mit Erstaunen bemerkte Lady Ellerton, daß die Sache sie eher traurig als freudig zu stimmen schien.

„Nun, Pattie, wie verhält es sich denn?“ fragte sie weiter.

Erhöhung der Getreibeölle und Verlängerung des Handelsvertrags mit Oesterreich auf ein halbes Jahr bevorstehen, weswegen die Berufung des Reichstags nicht erst für den Januar erfolgt sei.

— Die vom Sommer auf diesen Herbst verschobene Grundsteinlegung des Reichsgerichtsgebäudes findet nach offiziellen Mitteilungen erst im nächsten Jahre statt.

— Der Ertrag der Nachsteuer für Branntwein wird auf 18 Millionen Mark geschätzt; hiervon dürften 10 Millionen, die bar bezahlt sind, dem laufenden, die anderen 8, da für 6 Monate kreditiert, dem Etat pro 1888/89 zu Gute kommen. Die Herauszahlungen an die Bundesstaaten belaufen sich auf etwa 266 Millionen, wovon 108 Millionen auf die Branntweinsteuer, 20 Millionen auf die Stempelabgaben für Wertpapiere zc., der Rest auf Zölle, Tabaksteuer und Aversen kommen.

— Ueber eine neue Grenzverletzung von seiten russischer Soldaten wird dem Gesellschafter aus Lyck in Ostpreußen geschrieben: vor einigen Tagen wollte ein Schmugglertrupp, mit Thee beladen, bei dem Dorfe Prawdzien über die Grenze reiten. Die Russen indes waren wachsam und hinderten den Uebergang. Da die Schmuggler an dem Tage nicht über die Grenze kommen konnten, so kehrten sie um und legten die Päckchen Thee bei einem Wirt auf Abbau Prawdzien ab, der von der Grenze nur 500 bis 600 Schritte entfernt wohnt. Die russischen Soldaten erschienen am anderen Tage bewaffnet in der Behausung des Wirts und verlangten von der allein anwesenden Frau die Herausgabe der Ware. Da die Herausgabe verweigert wurde, mißhandelten sie die Frau, nahmen den Thee mit Gewalt und brachten ihn auf die Grenze. Hier schossen sie ihre Gewehre ab, worauf ihnen Hilfe vom Kordon herbeieilte. Der Thee, der etwa 300 M. kostete, wurde von den Russen verkauft. Die Sache ist angezeigt und die Untersuchung im Gange.

— Die Vorliebe der Czechen für Rußland ist ebenso bekannt, wie ihr Haß gegen Deutschland und alles Deutsche. Als neuester Beleg für dieses Verhältnis ist jetzt in Prag eine Broschüre in czechischer Sprache erschienen, die das deutsch-österreichische Bündnis auf das heftigste bekämpft. Für die Tendenz der Broschüre ist es kennzeichnend, daß dieselbe Deutschland zumutet, es strebe, nachdem es Elsaß-Lothringen annektiert hat, die Gewinnung der deutsch-österreichischen Länder an, und daß sie die durch das Hinzutreten Italiens zum deutsch-österreichischen Bunde entstandene Tripelallianz als eine für Europa unerträgliche Diktatur hinstellt, welche die eigene Kriegsgefahr bedeute. Diese czechische Meinungsäußerung ist bedeutsam genug, um sie etwas näher anzusehen.

„Gnädige Frau“, begann das Mädchen zögernd, „ich wollte Ihnen schon seit einiger Zeit davon sagen. Sie haben gewiß den gnädigen Herrn schon von dem neuen Obergärtner sprechen hören, Herrn Mitchel —“

„Ja, Lord Ellerton hat mir schon von ihm erzählt.“

„Nun, dieser Mann“, fuhr Pattie fort, „interessiert sich auf eine ganz merkwürdige Weise für den kleinen Hans.“ Lady Ellerton blickte rasch auf. —

„Für Hans interessiert er sich?“ fragte sie scharf.

„Das heißt“, bemerkte Pattie, „es ist eigentlich mehr ein bloßes Interesse, er hat eine wahrhaft väterliche Liebe zu dem Kleinen gefaßt.“

„Wie kommt er dazu?“ fragte Lady Ellerton.

„Das habe ihn auch gefragt, gnädige Frau, und er sagte mir, der Knabe sähe Jemand ähnlich, den er sehr geliebt.“

„Wem sieht das Kind ähnlich, Pattie?“ forschte Lady Ellerton, und es klang fast ängstlich.

„Gnädige Frau“, versetzte Pattie ernst, „seine Ähnlichkeit mit Ihnen ist nicht zu verkennen.“

Lady Laura ergriff ihren Arm. „Um Gotteswillen, Pattie, glaubst Du, daß dieser Mitchel mich früher gekannt?“

„Ich glaube es nicht“, entgegnete das Mädchen. „Auch bezweifle ich, daß Jemand, der Sie früher gekannt, Sie jetzt wiedererkennen würde. Es wird irgend eine flüchtige Ähnlichkeit sein, die er an dem Knaben gefunden, und so hat er ihn in's Herz geschlossen, weil er sonst nichts zu lieben hat.“

„Ich glaubte, er liebe Dich, Pattie.“

„Ich glaubte es auch zuerst, gnädige Frau; aber er hat noch nie ein Wort darüber geredet, sondern spricht immer nur von dem Knaben, so daß es mir jetzt scheint, als ob sein ganzes Interesse diesem Knaben gälte.“

„Und was redet er von Hans?“

„Er sagt, daß er ihn liebt, und daß er glaubt, die Liebe des Kindes könne ihm helfen, einen großen Kummer zu vergessen, der sein ganzes Leben vergiftet. Deshalb möchte er den Knaben adoptieren.“

chine
ausfrauen
huth.
en:
en- und 1
zieher, 1
kleider-
Wange
sonstige
billig bei
s. Wwe.
ienstag

brachte
hmd,
e,
Bahn
n.
Wegzuge

en
denmacher.

en
Man f.

dem Bande

amzugehen
en beman-
ngesichert.
der Red.

in ordent-

en
en bei der

sch
en bei
gel.

reich,
verkauft
mer,

Band-
krank-
heiten,
nleiden,
s- und
Kleid-

ing

ende
en von
wanz.

Beilage.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 6. Nov. Der gestern stattgehabte Feuerwehrrball im bad. Hof hier war sehr gut besucht und verlief in heiterer Stimmung ohne jegliche Störung. Die Mitglieder hatten es zustande gebracht, daß dem verdienten Kommandanten des Korps, Hrn. E. Georgii, wie seinem Adjutanten, Hrn. C. A. Bub, zum 25jährigen Jubiläum als Andenken je ein silberner Pokal überreicht werden konnten. Die gebiegen und geschmackvoll ausgeführten Geschenke, welche aus der Metallwarenfabrik Geislingen stammen, wurden den beiden Jubilaren unter einer Ansprache von Hrn. E. Zoepfritsch zereemoniell überreicht, worauf dieselben in herzlichen Worten ihren Dank abstatteten. Nach diesem feierl. Akte folgte ein extra eingelegtes Tänzchen für die älteren mit dem Dienstehrenzeichen dekorierten Mitglieder, welche von dieser Gelegenheit in ausgiebiger Weise Gebrauch machten. War schon dies geeignet, die freudige Stimmung zu erhöhen, so trug noch der schön dekorierte Saal, die vollzählige Musik u. s. w. bei, den Abend zu einem heiteren zu gestalten und dürfte wohl kein Teilnehmer den zur Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr arrangierten Ball unbefriedigt verlassen haben.

Leonberg, 3. Nov. In einer hiesigen Familie bückelten Mutter und Tochter bei geschlossenen Fenstern und Thüren längere Zeit mit Kohlenbügelisen. Ohne die Ursache zu erkennen, empfand die Tochter infolge des Einatmens von Kohlenbunf auf einmal starkes Uebelsein und stürzte weiterhin zum Schrecken ihrer Angehörigen plötzlich vollständig betäubt auf den Zimmerboden und versank in einen Zustand der Bewußtlosigkeit, aus dem sie erst nach etwa einer halben Stunde wieder erwachte. Es dürfte dieses Vorkommnis wieder eine Lehre sein, daß es sich bei längerem Bügeln mit Kohlenbügelisen empfiehlt, wenigstens von Zeit zu Zeit ein Fenster oder eine Thüre zum Bügelzimmer zu öffnen, um das Entweichen der sich entwickelnden giftigen Gase zu ermöglichen.

Stuttgart, 4. Nov. (Landgericht.) Der 27jährige Fuhrknecht Fr. Wahl von Cannstatt war beschuldigt, durch zu rasches Fahren auf der Straße zwischen Cannstatt und Berg am 28. Mai d. J. einen jungen Menschen derart beschädigt zu haben, daß dieser eine längere Zeit zur Heilung erfordernde Armerverbiegung davontrug. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Unfall lediglich eigener Unachtsamkeit zuzuschreiben ist, weshalb die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Stuttgart. In Betreff der Briefsendung an Soldaten, welche im aktiven Dienste stehen, soll, wie die U. S. schreibt, eine neue Einrichtung getroffen werden. Die bisher übliche Bezeichnung „Soldatenbrief Eigene Angelegenheit des Empfängers“, welche die portofreie Beförderung der Sendung bedeutet, fällt weg. Statt dessen werden Soldatenbriefe mit Briefmarken beklebt, welche an diese verteilt und von diesen an ihre Angehörigen resp. an Personen, mit denen sie in Briefverkehr stehen, verschickt werden.

Tübingen, 3. Nov. Heute Vormittag um 9 Uhr erschien der 1. Staatsanwalt Scheuren mit dem Schwurgerichtsschreiber Sefr. Gaifer im Gefängnis, um der Mörderin Franziska Langheinz die kgl. Entschließung mitzuteilen. Nachdem diese durch den Gerichtsschreiber verlesen war, soll die Mörderin nicht verstanden haben, um was es sich handelt. Es wurde daher das kgl. Dekret ihr wiederholt vorgelesen und auch dann verstand sie den Ernst der Sache nicht. Erst als ihr dann von dem 1. Staatsanwalt gesagt wurde, sie müsse ihr Leben lassen, soll sie gerufen haben: So also muß ich doch sterben und habe doch immer geglaubt, ich werde begnadigt. Ja, ja, so hat mein Kind auch leiden müssen. Die bei ihr befindliche barmherzige Schwester tröstete sie sodann und die Mörderin wurde ruhiger. Gestern hat sie gebeichtet, heute früh kommuniziert. (Das am Samstag noch von div. Zeitungen über die Hinrichtung gemeldete Telegramm lautete: „Die Mörderin starb reumütig und gefaßt.“)

Bomunteren Neckar, 3. Nov. Ein schreckliches Unglück er-

eignete sich heute mittag in der Schleifmühle Neckarau unterhalb Neckargartach. Der Besitzer, Johann Kaufschensch, wurde von einem Stück, eines zerpringenden Schleifsteines am Bein getroffen und ihm die Pulsader abgerissen, sodaß er nach 10 Minuten infolge Verblutung starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und 9 Kinder im Alter von 6 Wochen bis 16 Jahren.

Riedlingen, 2. Novbr. Der 9jährige Sohn eines vermöglichen Bauern in Dürnau erlag vor wenigen Tagen der Folge eines Falles unter den leeren mit zwei Pferden bespannten Wagen seines Vaters. Dieser Knabe schien von einem besonderen Verhängnis verfolgt. Vor etwa 1 Jahr fiel er dem Dienstknecht seines Vaters, dem er durch Nähen behilflich war, in die Sense, wobei ihm ein Teil der Nase durchhauen wurde. Kaum war die Heilung glücklich gelungen, als der Junge beim Maisäfersammeln von dem Baume fiel und mit dem unteren Teil des Kinns an einem Ast hängen blieb, bis er durch seine Kameraden durch langes Schütteln befreit wurde (?). Nicht lange darauf hatte der Knabe in dem obersten Teil der mit Stroh gefüllten Scheuer seines Vaters zu schaffen, glitt aus und geriet ins Oberlingloch, verwickelte sich in den Schlaufen des Scheurenseils und blieb darin aufgehängt, bis man ihn auf sein Hülfserufen aus der Umstrickung erlöste. Der letzte und 4. Fall endigte mit dem Tode.

Der „Oberschw. Anz.“ berichtet aus Walbsee: An Allerheiligen hatte der Fürstl. Forstwart Bauer von Hopfenweiler ein ernstes Zusammentreffen mit zwei verwegenen Wilddieben, welche den ganzen Tag über in den Fürstl. Waldungen gejagt und die Frechheit hatten, ganz in der Nähe des Forsthauses nach dem Wild zu schießen. Der Forstwart, der die beiden Wilderer bei dem Anstand überraschte, kam hierbei in große Gefahr, weil beide auf ihn anlegten und ihn tot zu schießen drohten, wenn er Weiteres gegen sie unternehme. Der eine der beiden ist ein schon viel bestrafter Dienstknecht Preis von Reuthe und dem Forstschutzpersonal als gefürchteter Wilderer allgemein bekannt. Dessen noch jugendlicher Genosse Haas aus Wurzach ist wohl der Versührte. — Auch im fürstl. Wolfeggischen Walde Hölloch bei Haslach wurde laut „Argens.“ durch 3 Forstbeamte und einen Landjäger ein Wilderer, der schon zweimal wegen Wilddieberei bestrafte Xaver Funck aus Schnürpfingen, D. Laupheims, bei Ausübung unberechtigten Jagens erappt.

Freiburg, 5. Nov. Vorgestern wurde hier durch den Staatsanwalt den Untersuchungsrichter und einige Kriminalschuleute bei drei Sozialdemokraten Haussuchung gehalten. Das Ergebnis scheint ein für die Betreffenden gravierendes gewesen zu sein, denn die Sozialdemokraten wurden sofort in Haft genommen. Ein weiterer Gefinnungsgenosse der Verhafteten wurde gestern eingezogen. Es handelt sich um die Verbreitung sozialistischer Schriften, die dem Vernehmen nach den nunmehr unter Anklage Gestellten durch einen Bahnbediensteten aus der Schweiz vermittelt wurden.

Lindau, 3. Nov. Die Hebung des versunkenen Dampfers „Stadt Lindau“ geht langsamer von Statten, als man anfänglich geglaubt hatte. Während es bereits gelang, das Hinterteil des verunglückten Schiffes ein gutes Stück zu heben, blieb die vordere Hälfte, welche die Maschinen enthält, zurück. Eine gleichmäßige Hebung muß aber erreicht werden, deshalb hat man neuerdings zwei weitere Schleppschiffe zu beiden Seiten des Vordersteils der „Stadt Lindau“ aufgestellt. Hiedurch wird der Hebungseffekt wesentlich gesteigert werden, da nun 4 Schleppschiffe an Ort und Stelle sind. Anfangs waren zwei große, mit eisernen Schienen und Tragbalken überbrückte Schleppschiffe an den Breitseiten des verunglückten Schiffes so aufgestellt, daß dasselbe vermittelst Ketten an den Balken befestigt werden konnte. Diesen beiden großen Schleppschiffe hat man, nachdem sich erwiesen hat, daß sie nicht allein im Stande waren, das Schiff zu heben, zwei weitere, überschiebende kleinere Fahrzeuge beigelegt, die am Schiffeschnabel aufgestellt sind. Diese vier Schlepp-

„Adoptieren?“

„Ja, er glaubt natürlich, ich allein habe Rechte auf den Kleinen, und er hat mir versprochen, er wolle Hans eine sehr gute Erziehung geben, wenn ich ihm denselben überließe, denn er habe es in der Hand viel Geld zu verdienen. Jeden Tag sucht er von neuem mich zu überreden, und gestern sagte er, wenn ich es wünsche, wolle er hier seinen bleibenden Wohnsitz aufschlagen.“

Lady Ellerton blickte lächelnd auf.

„Das hört sich aber doch an, als ob er Dich heiraten wolle“, meinte sie.

„Ich glaube es nicht, gnädige Frau, es scheint mir, als ob es ihm nur um das Kind zu thun sei. Es ist ihm sehr ernst darum, und er möchte zu diesem Zwecke eine Unterredung von Ihnen erbitten.“

„Eine Unterredung mit mir, Pattie?“ fragte die Dame in erregtem Ton.

„Du hast ihm doch nicht gesagt, daß ich ein besonderes Interesse an dem Knaben habe?“

„Gnädige Frau, ich habe Ihr Geheimnis so lange und treu bewahrt, daß ich es gewiß jetzt nicht verraten werde“, entgegnete Pattie ruhig. „Ich sagte ihm, daß ich ohne Ihre Einwilligung nichts beschließen könne, da Sie mir schon angeboten, den Knaben zur Schule zu schicken, und ich Ihnen nicht undankbar sein wolle. Er fand das auch ganz natürlich und wünscht deshalb selbst mit Ihnen zu sprechen.“

„Ich will ihn sehr gerne empfangen“, entgegnete Lady Ellerton, „denn nach allem, was ich von ihm gehört, muß er ein ganz außergewöhnlicher Mann sein. Auch gestehe ich, daß es mich interessiert, den Mann zu sehen, der so viel Anteil an dem Knaben nimmt. Aber, Pattie, haben kann er das Kind nicht.“

„Ich dachte es mir, gnädige Frau, daß Sie ihn nicht hergeben würden, deshalb sagte ich Herrn Mitchell gleich, Sie hätten bereits versprochen, für die Erziehung des Kleinen Hans zu sorgen. Sie brauchen ihm ja dann nur zu sagen, daß Sie nicht gesonnen sind, Ihr Versprechen zurückzunehmen.“

„Das werde ich. Wann kommt er, Pattie?“

„Morgen Abend, gnädige Frau. Lord Ellerton ist nicht zum Essen zu Hause, und da dachte ich, Sie könnten am ungünstigsten mit ihm sprechen.“

„Ja, Du hast ganz Recht, so wird es am Besten sein“, war Lady Ellertons Antwort. —

Am Abend des nächsten Tages bereitete sich Herr Mitchell — oder wie der Leser wohl schon erraten haben wird, Robert Roden — vor, seiner schönen Gebieterin, die er bis jetzt noch nicht gesehen, seine Aufwartungen zu machen. Er war begierig zu hören, welches Interesse sie an dem Kinde nehme, das seine Neigung im Fluge gewonnen, weil es ihn mit Laura's Augen angesehen.

„Ich werde ihr vorstellen“, dachte er bei sich, „was für eine gute Erziehung ich ihm geben lassen kann, und sie wird ihn mir dann gewiß gerne überlassen.“

Er hatte ein Billet von Pattie erhalten, worin diese ihm mitteilte, Lady Ellerton erwarte ihn um acht Uhr, und da die einzige vornehme Dame, mit der er je in nähere Berührung gekommen, Lady Cardin, sehr viel auf äußere Erscheinung gehalten, so versuchte Robert, sich so schön wie möglich zu machen.

Da es noch zu früh war, zu ihr zu gehen, so begab er sich in den Park, um einige Bäume zu messen, welche entfernt werden sollten. Er war eben damit fertig geworden und stand in dem goldenen Sonnenlicht, überlegend, was nun zu thun sei, als Lady Ellerton vorüberging. Sie kam nicht ganz in seiner Nähe vorbei, und er sah sie auch nicht sogleich, bis er plötzlich die Augen erhob und sie in einiger Entfernung über den Rasen schreiten sah. Ihr schönes Antlitz war ihm voll zugekehrt, und mit einem leisen Schrei klammerte sich Robert an einen Baum, um nicht umzufallen; denn es war ihm, als habe er ein Gespenst gesehen.

„Großer Gott!“ rief er aus. „Bin ich wahnsinnig, oder ist sie es, Laura, mein Weib.“

Es war gut, daß sie das bleiche verzweifelte Gesicht nicht sah. Alle Farbe war daraus gewichen; sogar die Lippen waren weiß, wie die eines Toten; seine glühenden Augen aber verfolgten jede Bewegung der graziosen Gestalt. Sie blieb einen Augenblick stehen, um einem Vogel zu lauschen, und während sie lauschte, spielte ein Lächeln um ihre Lippen, ein Lächeln, das er so gut kannte, und das ihn stets so entzückt hatte. Dann immer noch lächelnd ging sie langsam weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffe werden durch Wassereinflaß so weit als möglich versenkt und, nachdem die Befestigung des versunkenen Dampfers Ketten an den Querbalken vollzogen, wieder ausgepumpt. Je höher sich nun die Schleppschiffe durch das Auspumpen heben, desto mehr hebt sich auch das gesunkene Schiff vom Boden ab, bis es eine solche Höhe erreicht, daß es, von den Schleppschiffen getragen und ans Land bugliert werden kann. Wie man vernimmt, ist der Zustand des Dampfers derart, daß es sich nicht lohnen würde, denselben auf die Werfte zu legen, vermutlich wird er an einer leichteren Stelle aufgefahen und dann zertrümmert.

Aus Hamburg, 2. Nov., wird über den Brand des Zirkus Renz des Näheren geschrieben: Heute vormittag 11 1/2 Uhr bemerkte man aus dem Zirkus Renz große Rauchwolken aufsteigen und als die Feuerwehr heranrückte, stand schon das Innere des Zirkus in hellen Flammen. Gleich beim Einbringen in den Zirkus fand die Feuerwehr mitten in der Reitbahn liegend und ohne Besinnung den im Zirkus wohnenden Kastellan Hohm, welcher bereits 20 Jahre bei Direktor Renz angestellt war. Der Kastellan wurde auf die nächste Polizeiwache gebracht und konnte bisher noch nicht vernommen werden. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer im Feuerungsraum des Kastellans entstanden sein dürfte. Der Kastellan hat anscheinend versucht,

das Feuer selbst zu löschen; dieses wollte ihm aber nicht gelingen und er wird auf dem Wege, die Meldung zu machen, durch den starken Rauch das Bewußtsein verloren haben und zusammengebrochen sein. Hierdurch wurde die Meldung verzögert und in Folge dessen hat sich das Feuer im Innern so schnell verbreitet. Der große Stallraum und das Vorderhaus konnten gerettet werden, ebenso ist es gelungen, ein krankhaftes Pferd, welches krankheitshalber hier zurückgeblieben ist, zu bergen. Zwei Feuerwehrleute erlitten durch herabstürzende brennende Balken Beschädigungen, zum Glück sollen dieselben nicht lebensgefährlich sein. Um 3 Uhr war der Zirkus nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.

Bern, 3. Nov. Die Lage der Stadt Zug ist neuerdings wieder eine sehr beunruhigende. In der Nähe des Regierungsgebäudes hat man erhebliche Senkungen wahrgenommen, so daß die Archive aus demselben geräumt werden mußten. Der Bezug der verbesserten Wohnungen ist von den Behörden neuerdings untersagt worden. Auch die an vielen Orten vorgenommenen Bohrversuche haben durchaus kein beruhigendes Ergebnis gehabt. Fast überall ist man in geringer Tiefe auf Schlamm und Morast gestoßen, selten auf festes Gestein, so daß weitere Senkungen und Rutschungen früher oder später zu befürchten sind.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Amtsgericht Calw.

Öffentliche Ladung.

Jacob Friedrich Kentschler, geboren den 18. April 1860 in Neubulach und zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nro. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf **Mittwoch, den 14. Dezember 1887, vormittags 9 Uhr,** vor das königliche Schöffengericht Calw, oberer Rathausaal, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 31. Oktober 1887.

Amtsgerichtschreiber Keller.

Bekanntmachung.

Für das Gaswerk Calw ist als Gasmeister aufgestellt: Schlossermeister M. Gohl; als Heizer und Gehilfe bei den Installationsarbeiten: J. G. Hammerle, Zimmermann, die Verwaltung ist dem Verwaltungsaktuar Rober übertragen. Zahlungen für das Gaswerk können mit rechtlicher Sicherheit nur an den Kassier Rober geleistet werden, Gasmeister und Heizer sind nicht berechtigt, irgend welche Zahlung für das Gaswerk anzunehmen, auch ist denselben die Annahme von Trinkgeldern oder sonstigen Zuwendungen in jeder Form streng untersagt.

Calw, den 4. November 1887. Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Bewerber

um die erledigte Stelle eines Wagmeisters haben sich binnen 3 Tagen zu melden.

Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche unser Bruder u. Onkel Louis Reich während seiner Krankheit erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen herzlichsten Dank die Hinterbliebenen.

Flößerstangen!

Ca. 300 Stück, 4 1/2—5 Meter lang, sind billig zu verkaufen bei A. Schmitz, Bahnhofrestauration.

Verloren

ging auf dem Wege Calw-Kentheim-Sommenhardt-Teinach eine goldene Broche. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung abzugeben bei der Exped. d. Bl.

Verschiedene getragene

Aleidungsstücke,

worunter ein Winterüberzieher, hat im Auftrag zu verkaufen J. Krämer, Schneidermstr.

Unterzeichneter sendet vom 15. November ab

gute Milch

nach Calw, das Liter ins Haus geliefert zu 13 J. Offerten nimmt entgegen Zimmermeister Kirchherr. Göz, Hof Dide.

Gesucht!

ein tüchtiger **Wasserarbeiter** zu baldigem Eintritt und dauernder Beschäftigung. Gßlingen a. N. Gebrüder Steus, Gerberei.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Seltsamkeit für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: N. de Moos, Hirzel. N. Volkart, Bülach. F. Dom. Walther, Courchapois. G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd. Frd. Tschanz, Nöthenbach St. Bern. Frau Simmenbdingen, Lehrers, Ringingen. Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin

Marie Engel, geb. Wohlleber,

heute Nacht 1 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Engel.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Calw, 7. November 1887.

Codes-Anzeige.



Tiefbetruibt teile ich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Gattin

Sophie Hauser, geb. Veil,

gestern Abend 9 Uhr in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte:

Albert Hauser.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Mit dem Alleinverkauf der sehr praktischen patentierten

Schnellwaschmaschinen

betrant, empfehle solche zu geneigter Abnahme, auch leihe ich eine solche, damit sich jede Hausfrau von der Nützlichkeit dieser Maschine überzeugen kann, zu häufiger Benutzung billig aus.

Eugen Dreiß.

Chr. Paul Rau, Stammheim,

empfiehlt seine

Futterschneidmaschinen, 3, 4 u. 8 Schnittlängen, von Mk. 50—70.

Ältere gut hergerichtete Maschinen, von Mk. 20—40.

Rübenschneidmaschinen mit eisernem Gestell, von Mk. 18—22.

Spinnerei für Nads-, Hanf- & Werggarne, Treibschnergarn, Nähzwirn.

Mech. Leinenspinnerei & Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf und Werg zu Garn, Leinwand und Gebilden unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.

Spinnlohn 10 Pf. pr. Meterschneller.

Sendung franco gegen franco.

Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgen die Agenturen

Calw: Frau Erwin Harlsinger.

Neubulach: Herr Gg. Auer, Amtsdienner.

Mech. Weberei für Hemden & Hausleinen, Gebild, Zwisch, carrier Bettzeug.

Altburg.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir auf
Donnerstag, den 10. ds. Mts.,
Verwandte, Freunde und Bekannte ins Gasthaus zum „Hirsch“
freundlichst ein.

Georg Föhrer.
Elisabeth Burkhardt.
von Altburg.

In
gußstahl. gebogenen Wäldsägen

habe ich neue Sendungen erhalten, die sich durch schöne Fassung und sehr gute Qualität auszeichnen und die ich hiemit zu gest. Abnahme bestens empfehle.

Friedrich Müller a/Markt,
Inhaber: Gust. Erbe.

Thonöfen in allen Grössen, Formen und Farben.

Karl List



Ofen & Thonwaarenfabrik, Zuffenhausen

Reguliereinrichtung, innen oder aussen heizbar, mit oder ohne Kochvorrichtung.

NB. Die von mir seither betriebene Bausteinfabrik und Kalkbrennerei führe in unveränderter Weise fort.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwind-sucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird gratis versandt. Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **Wolffsky, Berlin N., Tempelstr. 12.**

Vorzügliche
Gebrannte Kaffee,
pr. 1/2 Pfd. 80 u. 90 S.

rohe Kaffee, pr. Pfd. 1.30—1.50 M,
Tafelreis, pr. Pfd. 20 u. 24 S,
Kochreis, weich kochend, pr. Pfd. 18 S,
Würfelzucker, bei 5 Pfd. à 36 S,
gesiebten Zucker, bei 5 Pfd. à 35 S,
Butterzucker, bei 5 Pfd. à 31 S,
Tafelsenf, pr. Pfd. 25 S,
Salaföl, pr. Str. 90 S,
Emmenthalerkäse, pr. Pfd. 80 S,
reifen Limburgerkäse,
bei Laibchen pr. Pfd. 38 S,
empfehlst bestens

J. Fr. Oesterlen.

Reinen
Schlenderhonig
hat im Auftrag zu verkaufen
Chr. Mörtsch.

Gehingen.
Ein gut erhaltenes
Klavier mit Metallplatte
verkauft
Jakob Reichardt.

Garantie der Echtheit.

Dr. Suin de Boutemard's **aromatische Zahnpasta**, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs; in 1/4 und 1/2 Päckchen à 1 M. 20 S und 60 S.

Dr. Borchardt's **aromatische Kräuterseife**, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Originalpäckchen à 60 S.

Apotheker Sperati's ital. Honigseife, ganz vorzügliches mildes und wohlthunendes Waschmittel, in Päckchen à 50 S und 25 S.

Dr. Hartung's **Kräuter-Pomade**, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 1 M.

Dr. Hartung's **Schinarinden-Öl**, zur Konservierung und Verschönerung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 1 M.

Professor Dr. Linde's vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalstücken à 75 S.

Satz zu obigen Fabrikpreisen bei
Emil Georgii.

Eine freundliche
Wohnung
für eine kleinere Familie hat bis Licht-mess zu vermieten
Kromer, Feilenhauer.

Mein Lager in
Damenkleiderstoffen,
Tuch und Buckskin,
Flanell, rein wollen,
Baumwollflanell,
Salstüchern,
Cachenez
in Wolle und Seide,
Handschuhen u. s. w.,
halte ich bei größter Auswahl unter
Zusicherung billigst gestellter Preise
bestens empfohlen.
Chr. Im. Kraushaar.

Kohlenfüller,
Kohlenbecken,
Kohlenkosten,
Kohlensparer,
Kohlenschaufeln,
Stocheisen,
Feuerklammen,
Aschenschaufeln,
Ofenvorsetzer,
Feuergeräteständer,
Schirmständer,
Schuhabputzeisen,
Thürzudrucker
empfehle in großer Auswahl
Eugen Dreiss.

Reinen 1884r
Landwein,
pr. Liter zu 50, 60 und 70 Pf.,
reinen 1885r,
pr. Liter zu 30, 35 und 40 Pf.,
verkauft
Tuchmacher Beile,
Weil d. Stadt.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-
GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - AMERIKA

Abfahrt **Samstags.** Billigste Preise.

Rascheste Beförderung.  Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
CARL ANSELM, Stuttgart,
LANGER & WEBER, Heilbronn,
sowie deren Agent:
Georg Krimmel, Konditor.

Rollmops, russ. Kron-Sardinen,
marinierte Heringe,
geräucherte Kieler Speckbücklinge,
f. **Münsterkäse,**
Fromage de Brie
empfehlst
Carl Sakmann
am Markt.

Winterschuhe,
in meinem bekannten guten Fabrikate,
sind wieder in jeder Größe, gefloht
und ungefloht in schönen neuen Mustern
vorrätig bei
Chr. Im. Kraushaar.

Ein möbliertes heizbares
Zimmer
hat zu vermieten
Chr. Deyle
a. Markt.

Empfehlenswerter Volkskalender.



Deutscher Reichsbote, Kalender
für Stadt und Land für 1888. Mit
vielen Illustrationen, sowie einem Far-
bendruckbild und einem Wandkalender
als Gratisbeigaben. Vollständigste
Marktverzeichnisse. Der diesjährige
Kalender bringt als Farbendruckbeilage
das bekannte Bild:

Unsre Hohenzollern
(der Kaiser m. s. ältesten Urenkel im
Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen
u. Prinz Wilhelm zu Pferde). Zum
Einrahmen für jedes deutsche Haus
vorzüglich passend. Preis des Kalenders
mit Gratisbeigaben nur 40 Pfennig.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Ra-
batt. Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.

Einige Exemplare dieses Kalenders
können im Compt. des Wochenblattes
abgegeben werden.

Galw. Fruchtpreise am 5. November 1887.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Kest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- samt- Betrag.	Heu- tiger Ver- kauf.	Im Kest. gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedert. Preis.		Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr/wenig		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.	
Waizen	—	—	—	—	—	9	40	9	27	9	10	231	70	—	—
Kernen	—	25	25	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	80	80	80	—	7	40	7	29	7	—	583	80	9	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	12	12	12	—	—	—	—	7	50	—	90	—	—	—
Haber	10	59	69	59	10	7	50	6	22	6	—	367	40	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	10	176	186	176	10	—	—	—	—	—	1272	90	—	—

Schrammenmeister Schwämmele.